

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Drilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferungen oder der Beförderungsrichtungen) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. Alles weitere nach Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erfolgt jeder Rückzahlungsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhände zu Ottendorf-Drilla und des Finanzamtes zu Rabenberg.
Postkontokonto: Dresden 1448. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kühle, Inh. Georg Kühle, Ottendorf-Drilla. Strotokonto: 651. — Fernruf: 231.

Nummer 102

Donnerstag, den 29. August 1940

39. Jahrgang

Deutsche Seestreitkräfte im Indischen Ozean

Berlin, 28. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am gestrigen Tage beschränkte sich die Tätigkeit der deutschen Luftwaffe infolge unsichtigen Wetters auf bewaffnete Luftkämpfe in deren Verlauf Bomben auf die Hafenanlagen von Gosport geworfen wurden.

In der Nacht zum 28. August griffen stärkere Kampfbomben-Hafenanlagen und Werften, Flugzeugwerke und Kältungsanlagen in England und Schottland an. In Southampton, Aberdeen, Dundee, Leeds, Hull, vor allem in den Flugzeug- und Motorenwerken von Derby und Birmingham und in der Staatswerft Chatham zeigten angelegte Brände die Wirkung der Bombenangriffe. Das Verminen britischer Häfen wurde fortgesetzt.

Britische Flugzeuge warfen in der Nacht im Reichsgebiet Bomben ohne nennenswerte Wirkung. In Kiel wurden einige Wohnhäuser beschädigt. Infolge des beschleunigten Verhaltens der Bewohner erhielt nur eine Person leichte Verletzungen.

Drei britische Flugzeuge wurden abgeschossen, davon 1 durch Marineartillerie. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

Ein Unterseeboot versenkte 28600 BRT feindlichen Handelschiffes aus stark gesicherten Geleitzügen. Vor der französischen Kanalküste beschloß deutsche Marineartillerie zwei feindliche Unterseeboote; mit ihrer Vernichtung ist zu rechnen.

Im Indischen Ozean versenkte deutsche Seestreitkräfte ein bespanntes britisches Tanker „British Commander“ von 6901 BRT.

Feindliche Flieger über Berlin

Berlin, 29. August. In der vergangenen Nacht wurde von 0 bis 3 Uhr für die Reichshauptstadt Fliegeralarm gegeben. Mehrere britische Flugzeuge überflogen in Abständen die Stadt und ihre Außenbezirke und warfen Brand- und Sprengbomben ab. Militärische Objekte wurden nicht getroffen; in der Innenstadt entstanden einige Dachstuhlbrände, die aber von dem Sicherheits- und Hilfsdienst rasch bekämpft wurden. Zehn Personen wurden getötet und 28 verletzt. Bei den Getöteten und Verletzten handelt es sich ausschließlich um Personen die nicht die Luftschutzräume aufsuchten.

Wir dachten, wir seien in Schottland

Englisches Flugzeug bei Worms gelandet

Am 28. August gegen 8 Uhr morgens wurden die Bewohner von Worms plötzlich durch Klatschhufe überrascht und sahen in niedriger Höhe ein fremdes Flugzeug über die Häuser brausen. In der Nähe des Ortes Lauterheim landete dann ein englisches Flugzeug vom Baumuster Hampden-Herford, und die englische Besatzung stieg vergnügt aus.

Einige Bauern, die das fremde Flugzeug landen sahen, eilten herbei und wunderten sich darüber, daß die Besatzung sich feierlich Zigaretten anzündete. Noch mehr waren sie aber überrascht, als beim Näherkommen der Flugzeugführer sie ansprach.

Inzwischen kam ein Auto mit einigen deutschen Fliegeroffizieren an, die sofort die englische Besatzung ansprachen. Auf die Frage der deutschen Offiziere, wie es käme, daß sie hier gelandet seien, antworteten die Engländer zur größten Überraschung aller Anwesenden: „Wir dachten, wir seien in Schottland.“ Auf die weitere Frage der deutschen Offiziere, ob ihnen denn nicht Zweifel gekommen wären, als sie von Flakartillerie beschossen wurden, antworteten die Engländer: „Nein, das sind wir aus England gewöhnt.“

Recht versteht man auch, warum der Bericht des englischen Luftfahrtministeriums täglich soviel Unruhe meldet, wenn die Herren der RAF am besten Tage am Oberrhein landen und glauben, in Schottland zu sein.

Deutsche Freiwillige in Abessinien

Anlässlich der Aufstellung einer Freiwilligenkompanie, die sich aus Deutschen zusammensetzt, die in Abessinien ihren Wohnsitz haben, hat der italienische Befehlshaber der abessinischen Nordfront einen Tagesbefehl erlassen, in dem es heißt: „Heute ist die deutsche motorisierte Kompanie aufgestellt worden. Als Kommandierender General der Nordfront richte ich meinen Gruß an die Söhne des nationalsozialistischen Deutschlands, die freiwillig die Uniform anziehen haben, um den Ruhm und auch die Lasten des Krieges, welchen wir vereinigt für die Gerechtigkeit führen, mit uns zu teilen. Weit von ihrer Heimat entfernt werden die Söhne des nationalsozialistischen Deutschlands ihren Sinn kameradschaftlicher Zusammenhänge finden, die sich durch die schweren von hohen Idealen beseelten Kämpfe nur noch fester gestalten hat.“

Englische Flieger über der Schweiz

Der schweizerische Armeehof teilt mit: „In der Nacht vom 27. auf den 28. August überflogen einige fremde Flugzeuge den südwestlichen Teil der Schweiz. Sie flogen kurz nach 23.30 Uhr zwischen Brissard im Waadtländer Jura und Gené ein und verließen wenig später nach Ueberfliegung des Genéer Sees die Schweiz in der Richtung auf Evian und das Gebiet um den Montblanc. Der Rückflug erfolgte 50 Minuten nach Mitternacht. Fliegeralarm wurde in der ganzen französischen Schweiz gegeben. Aus der Flugrichtung kann abgeleitet werden, daß es sich wiederum um englische Flugzeuge handelte.“

Spanische Polizeidelegation in Berlin

Auf Einladung des Reichsführers SS Himmler traf in Berlin eine Abordnung spanischer Polizeiführer zu einem mehrwöchigen Deutschlandbesuch ein. Die Abordnung wurde vom Chef der Ordnungspolizei, SS-Obergruppenführer General der Polizei Daluque, herzlich begrüßt.

Helmuth Mödel Stabsführer der Hitler-Jugend

Der Reichsjugendführer Arthur Heermann ernannte mit Genehmigung des Reichsleiters für die Jugendzuchtung der NSDAP, Baldur von Schirach, zum Stabsführer der Hitler-Jugend den Gebietsführer Helmuth Mödel.

Der neue Stabsführer der Hitler-Jugend, der heute im Alter von 31 Jahren steht, gehört der NSDAP seit dem Jahre 1930 an und diente in der Kampfzeit als Angehöriger der SS. Er wurde nach der Machtübernahme in die Gebietsführung der Hitlerjugend berufen, bei der er zunächst in der Schulungs-, Presse- und Propagandaaufbau und schließlich als Stabsleiter tätig war. Am Oktober 1936 berief ihn Reichsjugendführer v. Schirach nach Berlin und stellte ihn an die Spitze eines Arbeitsausschusses mit dem Auftrag, die Heimbeschaffung der Hitlerjugend durch eine großzügige Planung zu übernehmen. Es gelang Mödel, für den Gedanken der Heimbeschaffung alle Partei- und Staatsdienstlichen, Gemeinden und Architekten zu gewinnen und im Jahre der Heimbeschaffung der deutschen Jugend zahlreiche Heimbauten durchzuführen und großzügige Neuplanungen vorzubereiten. Für diese Leistung verlieh ihm v. Schirach das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP. Am 1. Januar 1938 wurde Mödel unter Beibehaltung seiner Aufgaben in der NSDAP mit der Führung des Gebietes Sachsen der SS beauftragt. — Stabsführer Mödel, der Volkswirtschaft studiert hat, unternahm in jungen Jahren Reisen. Die ihn in den Orient, nach Italien und Spanien führten. Bei Kriegsausbruch meldete sich der 19jährige freiwillig zur Luftwaffe und wurde zum Beobachter ausgebildet.

Wie wir zu der Ernennung von Stabsführer Mödel erfahren, bleibt Stabsführer Mödel auf Wunsch des Reichsleiters von Schirach und des Gauleiters Ruffmann auch weiterhin Führer des SS-Gebietes Sachsen.

Das Erdölzentrum von Haifa bombardiert

Rom, 28. August. Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Erdölzentrum von Haifa ist gestern am helllichten Tage von unseren Luftformationen bombardiert worden. Der Bahnhof und die neue Raffinerie wurden getroffen, wobei überall große Brände entstanden. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Nordafrika hat der Feind einen heftigen Luftangriff auf Derna unternommen. Ein kleiner Dampfer mit einer Besatzung wurde getroffen. Im übrigen wurde nur leichter Schaden verursacht; zwei Tote und fünf Verwundete werden gemeldet.

In Ostafrika haben feindliche Einsätze auf Garrar, wo

das Militärlazarett für Eingeborene getroffen wurde, und auf Desse stattgefunden, wo die Militärsanitätsstation getroffen wurde. Insgesamt beläuft sich die Zahl der Opfer auf 8 Tote und etwa 20 Verwundete. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen. In Massawa ist eine Strafanstalt getroffen und leicht beschädigt worden. Von den Häftlingen wurden neun getötet.

Feindliche Flugzeuge, die wiederum über die Schweizer Grenze kamen, haben Piemont und die Lombardei überflogen. Infolge der wirksamen Abwehr durch Jäger und Flak haben sich die feindlichen Flugzeuge darauf beschränkt, einige Bomben bei Nichelino, Provinz Turin, abzuwerfen, wo ein Bauernhaus in Brand geriet.

Der Führer empfing Graf Ciano

Der königlich-italienische Minister des Auswärtigen, Graf Ciano, traf mit seiner Begleitung mit dem Flugzeug in Ostafrika ein. In seiner Begleitung hatte sich der Reichsjugendführer des Reichs, SS-Obergruppenführer v. Schirach, ein. In seiner Begleitung hatte sich der Reichsjugendführer des Reichs, SS-Obergruppenführer v. Schirach, ein. In seiner Begleitung hatte sich der Reichsjugendführer des Reichs, SS-Obergruppenführer v. Schirach, ein.

Britisches U-Boot gerammt

Wie das DNB erzählt, versuchte ein deutsches Unterseeboot am 27. August einen deutschen Geleitzug anzugreifen. Vorher jedoch das U-Boot zum Schutz kommen konnte, fuhr ein Geleitzug sicherndes Schiff mit hoher Fahrt auf das U-Boot zu, um dem Angriff zu begegnen. Dem britischen Unterseeboot wurden beide Schrottröhren abgerissen. Wie aus einer Reutersmeldung hervorgeht, handelt es sich um das britische U-Boot „Scotlan“. Es gehört zu der gleichen Klasse wie der „Spearfish“, dessen Verlust die britische Admiralität in der Nacht vom Mittwoch offiziell bekanntgegeben hat.

Italienisches Flugzeug torpediert englischen Kreuzer

Wie ein Sonderberichterstatter von Tripoli aus Tripoli berichtet, hat ein italienisches Torpedoflugzeug am 27. August einen englischen Kreuzer im Mittelmeer erfolgreich angegriffen. Das mit einem Torpedo schwer getroffene Schiff wurde von der Fliegerabwehr des englischen Kreuzers mehrfach getroffen war, und auch der Brennstoffvorrat zur See ging. Die Flugzeugbesatzung landete nach dem erfolgreichen Angriff auf dem Stützpunkt zurückzuführen. Die Besatzung konnte daher nicht feststellen, ob der Kreuzer gesunken ist. Der Meldung der Besatzung zufolge traf der Torpedo den englischen Kreuzer dicht am Heck auf der Wasserlinie. Die italienischen Flieger konnten noch leben, wie der von einer anderen Kreuzerflotte und dichten Rauchwolken eingebüllte englische Kreuzer sofort koppte und sich bald darauf schwer auf die Seite legte.

Katastrophenstimmung in London

Während die englische Presse sich bemüht, von der ausgedehnten Haltung der Bevölkerung in der britischen Hauptstadt zu berichten und immer wieder erzählt, wie tapfer und optimistisch die Londoner seien, geben jetzt die New Yorker Zeitungen ein Bild von der Katastrophensituation in London, die allenthalben herrscht. Uebereinstimmend melden die New Yorker Mitteilungsblätter, die letzte Nacht sei die aufregendste von allen bisherigen gewesen. Die Bevölkerung habe noch nie solche Stunden durchgemacht und wünsche sie auch nicht wieder zu erleben. Die Morgenblätter seien nicht erschienen. Mit von Schicksalstrahl gezeichneten Augen starrten die entnervten Menschen in Kassenstimmstimmung an die Arbeit. In den Schulen hätten sich unter dem Donner der Katastrophenschläge und dem Krachen der Bomben Panikfänge abgepielt. Kaum hätte man die Schutzräume verlassen, sei man durch neuen Strengealarm zurückgetrieben worden. Unterdessen sei in den eleganten Vergnügungshäusern des Westens, deren Tanzsäle sowie in Kellern liegen, getanzt worden.

Die Saboteure vom Eisernen Tor

Ein sensationeller Fund wurde in dem rumänischen Donauhafen Giurgiu gemacht. Man erinnert sich des Versuches der Engländer, mit Hilfe von nach Rumänien geschmuggelten Waffen und Sprengmaterial das Eisernen Tor zu sprengen. Die daran beteiligten englischen Offiziere, Ingenieure und Matrosen wurden damals des Landes verwiesen. Jetzt hat man in Giurgiu an einer Stelle, wo das Wasser der Donau zurückgewichen ist, eine Kiste entdeckt, die neben allen möglichen Ausführgegenständen und Waffen auch sämtliche Personalpapiere der damals beteiligten Engländer enthielt. Es ist nunmehr kein Zweifel mehr über die Identität der englischen Saboteure möglich.

Deltants — aber nur „kleine“ Brände

Ueber die Luftkämpfe am Dienstag berichtet der Londoner Nachrichtendienst, daß ein Geleitzug an der Küste von Cornwall angegriffen worden sei. Der Kampf habe etwa eine Stunde gedauert. Auch im Südwesten Englands hätten deutsche Flieger einen Angriff unternommen. An der Nordküste seien ebenfalls Bomben abgeworfen worden. Hier seien „nur zwei kleine Brände“ verursacht worden. Dabei seien auch Kohlebehälter getroffen worden.

Na, wenn schon Kohlebehälter getroffen werden, kann man sich vorstellen, wie „klein“ die Brände gewesen sind.

Wieder 70 Feindflugzeuge vernichtet

Deutsche Luftangriffe auf südenenglische Flugplätze, die Kriegshäfen Portsmouth und Plymouth und Flugzeugrüftungswerke — Schwere Bombentreffer auf drei im Geleitzug fahrende Handelsschiffe

Berlin, 27. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Fliegerverbände griffen erneut in Südenland Flugplätze, Truppenlager sowie den Kriegshafen Portsmouth an. Eine Flanzstation auf den Scilly-Inseln wurde zerstört. Drei im Geleitzug fahrende Handelsschiffe erlitten nördlich Fealerburgh schwere Bombentreffer, im Verlauf der Kampfhandlungen kam es zu mehreren für uns erfolgreichen Luftkämpfen.

In der Nacht zum 27. August unternahm stärkere Kampfliegerverbände Angriffe auf den Kriegshafen Plymouth, auf einen Flugplatz in Cornwall, auf Flugzeugrüftungswerke in Coventry und bei Birmingham, sowie auf die Hafenanlagen von Hull und Newcastle. Nach dem Abwurf zahlreicher Bomben entstanden an vielen Stellen Brände und Explosionen, insbesondere in Plymouth und Hull.

Das Verminen britischer Seehäfen aus der Luft nahm seinen Fortgang.

In der Nacht zum 27. August warfen britische Flugzeuge im Reichsgebiet an mehreren Stellen Bomben. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend. Es wurden zwei Zivilpersonen getötet, acht verletzt.

Die Gesamtverluste des Feindes betragen gestern 70 Flugzeuge, davon wurden 61 im Luftkampf abgeschossen und neun am Boden zerstört. 21 eigene Flugzeuge werden vermisst.

Selden der Luftwaffe mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 27. August. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz: Hauptmann Rubensdörffer, Kommandeur einer Fliegergruppe, Hauptmann Keil, Kommandeur einer Sturzfluggruppe, Hauptmann Desau, Staffelführer einer Jagdgruppe, Hauptmann Tischen, Staffelführer einer Jagdgruppe. Hauptmann Rubensdörffer der im polnischen Feldzug Staffelführer war, hat später mit seiner Gruppe auf zielgenauen Angriffsfeldern besonders große Erfolge gegen Schiffe, PT-Anlagen und Flugplätze erzielt. So versenkte seine Gruppe an Handelsschiffen im Nordatlantik 110 000 Tonnen, ferner drei Zerstörer und fünf Borspostenboote und vernichtete im Luftkampf eine größere Anzahl englischer Flugzeuge. Sein hervorragendes technisches Können befähigte ihn, neue Möglichkeiten in dem Einsatz der Luftwaffe zu schaffen. Mit persönlichem Schwert flog er fast jeden Feindflug an der Spitze seiner Gruppe und gab so durch sein Verhalten den Besatzungen ein beispielhaftes Vorbild.

Hauptmann Keil nahm gleichfalls am Polenfeldzug teil. Im Westen zeichnete er sich mit einer Staff-Gruppe bei der Durchbruchschlacht in Flandern und an der Somme sowie bei der Vernichtung von Panzerwerten bei Saargemünd, Weihenburg und Colmar aus. Diese Angriffe trugen wesentlich zum schnellen Durchbruch der Maginotlinie bei. Ueber der Nordsee gelang es ihm, mehrere Zerstörer und Kreuzer sowie größeren Handelsschiffen zu versenken. Besondere Verdienste erwarb er sich an der Spitze seines Verbandes durch navigatorisch und wirkungsmäßig hervorragende Angriffe gegen englische Flugplätze.

Hauptmann Desau und Hauptmann Tischen haben sich als Jagdflieger besonders ausgezeichnet. Jedem von ihnen gelang es in Luftkämpfen, 20 feindliche Flugzeuge abzuschießen. Ihre feste Einfliegerbereitschaft und ihr tapferes Verhalten wurden nun durch die Verleihung des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz anerkannt.

Bisher größter Angriff gegen Großbritannien

Kenters Zweckoptimismus fast gedämpft

Militärische Ziele in Mitleidenhaft gezogen

Stockholm, 27. August. In einem Bericht von Reuters aus London wird erklärt, daß die Deutschen in der Nacht zum Sonntag vom Einbruch der Dunkelheit bis zum Morgenrauschen ihren bisher größten Angriff gegen Großbritannien durchführten hätten.

Während dieser Nachtangriffe überflogen, so heißt es weiter, die deutschen Flugzeuge die englische Küste in einer Länge von mehr als 800 Kilometer und man meldete ihre Anwesenheit über Gegenden vom Nordosten bis zum Südwesten Englands einschließlich Midlands und der Londoner Gegend. Bomben fielen an verschiedenen Stellen nieder. Militärisch wichtige Ziele wie Industrieanlagen in den Midlands, so gibt Reuters jetzt zu, wurden in Mitleidenhaft gezogen. In mehreren Gegenden wurden die Luftalarme die längsten seit Kriegsbeginn, während die Zahl der Bomben, wie in dem Bericht behauptet wird, verhältnismäßig gering gewesen sei.

Das angebliche Feuer der Flakbatterien, das Aufblitzen der Bombenexplosionen und die Strahlen der Scheinwerfer bildeten, so heißt es in dem Reutersbericht weiter, den dramatischen Hintergrund für den siebenten Luftangriff auf die militärischen Anlagen Londons innerhalb von drei Tagen. Der Umfang des Schadens ist nach Reuters angeblich noch nicht bekannt.

„Sensata Dailyblatt“ meldet in einem Bericht aus London, daß von den 34 000 Einwohnern der Stadt Ramsgate 22 000 evakuiert worden seien.

Dover erlebte den bisher gewaltigsten Angriff

Genf, 27. August. United Press meldet aus Dover, die Stadt habe Montag den bisher gewaltigsten Angriff erlebt. Die deutschen Maschinen seien am Nachmittag in drei Formationen über Dover erschienen und hätten ihren Weg ins Land fortgesetzt. Luftschiffjäger hätten die Ballonformationen angegriffen und viel Ballast abgeschossen.

Schwedischer Kapitän erklärt: „Beinahe unmöglich, nach England durchzukommen.“

Stockholm, 27. August. Der Kapitän des am 3. August vor

der englischen Küste torpedierten schwedischen Dampfers „Alos“ erklärte zu seinen Englandfahrten der schwedischen Presse gegenüber: „Der Seetrag ist unerhöht stark geworden und hat es beinahe unmöglich gemacht, noch irgendwo durchzukommen.“

Kopenhagen, 27. August. Die Kopenhagener Presse setzt ihre Berichterstattung über die Entwicklung der Angriffstätigkeit der deutschen Luftwaffe gegen England in breiterer Form fort. „Berlingske Tidende“, „Nationaltidende“, „Politiken“ und andere Blätter sprechen von einer neuen Phase des Luftkrieges mit dem Ziel der planmäßigen Vernichtung kriegswichtiger Anlagen des englischen Gegners. „Fædrelandet“ schreibt, abgesehen von dem sicher bedeutenden materiellen Schaden müsse die neuere Verfassung der Luftangriffe eine außerordentlich große psychologische Wirkung auf das englische Volk haben, besonders nachdem die englische Propaganda in der ganzen letzten Woche der Welt verkündet hatte, daß die Deutschen die „erste Runde“ der Luftschlacht verloren hätten.

Engländer übt Jagd auf Fallschirmjäger

Abkantung mit Fernverleide, Vippenstift und Federquaste — Tolle Ergüsse britischer Phantastie

Stockholm, 27. August. Eine Uebung zur Bekämpfung von Fallschirmjägern ist, wie die „Daily Mail“ mitteilt, in den letzten Tagen in Südenland durchgeführt worden und hat zu ausgeprägten Ergüssen der englischen Phantastie geführt. Ein Teil der an den Uebungen teilnehmenden Tommies war als Geiseln, Landarbeiter, Bauern, Geschäftsführer oder Sanbwörter verkleidet. Stellenweise ließ man der Phantastie noch weiteren Lauf und zog den Tommies Frauenkleider an, ließ sie Perücken tragen und bemalte sich mit Feder und Lippenstift. Diese Heldentaten wurden, wie „Daily Mail“ weiter mitteilt, mit Fahrern und Gemeinden ausgerüstet und der unerklärliche Teil der bei dieser Uebung eingesetzten Kompanier hatte die Aufgabe, die imaginären Fallschirmjäger einzufangen.

Der hundertste Luftalarm in Südwales

Bern, 27. August. Wie „Daily Mail“ vom 26. August berichtet, hatte eine Stadt in Südwales am Sonntag seit Juni den hundertsten Luftalarm. Die Leute verdrachten am Sonntag acht bis zehn Stunden im Keller.

DIE ENTSCHEIDUNG FÄLLT IN SICHANGHAI

Vernehmlich der Central-News für die Deutsche Presse G. m. b. H. Berlin SW 68, Friedrichstraße 16

„Halten Sie es für möglich“, flüsterte er Harbeder zu, „das Chu-Lung Vargen hypnotisiert?“

Der Japaner rebete. Niemand wußte, ob er formgerecht das Wort erbeten hatte. Alle hörten nur seine verbindliche und dabei eifern durchdringende Stimme. Eine Persönlichkeit, deren Wirkung sich selbst die dem Manne ablenkend gegenüberstehenden Europäer nicht entziehen konnten.

... der Wortwurf erhoben, wir sehen Idealismus ein. Nein, wir rechnen! Leider verbietet mir meine Besugnisse, letzte Zusammenhänge zu enthüllen. Europa, meine Herren, denkt in kurzen Zeiträumen. China ist ewig, Japan währt noch länger! heißt ein altes Sprichwort in meinem Vaterland. Lu-ngo-tung wird nicht unsere einzige friedliche Eroberung sein. Japan muß sich ausdehnen. Es ist reich genug, die zwingenden Notwendigkeiten seines territorialen Schicksals mit Opfern an Gold anzugleichen. Japan ist großzügig. Koch — meine Herren!

Das klang hart, aber vernünftig. Schwere perkte den Männern von der Stirn, kann ihnen am ganzen Leib herunter. Die Hitze prügelte die Netven. Immer öfter zischte der Sodastrahl in ein Glas.

Jedem Wort Takawis hatte Harbeder aufmerksam gelauscht und zugleich beobachtet er Vargen und Chu-Lung. Die Vermutung des Holländers riß dunkle Linien seines Verwunsseins auf. Merkt niemand etwas? fragte er sich, unüberblühd. Nein, sonst er weiter, man ist verblüfft. Der Bankier benutzte Vargen als Argument. Welche Rolle spielt in der Partie Chu-Lungs der Agent aus dem Inneren? Darüber bin ich mir noch nicht klar. Ebensovonnig übersehe ich die Brauchbarkeit der Blazaroff. Zweifellos stimmen die Gerüchte über sie, aber welche Aufgabe kommt ihr in diesem geheimnisvollen Spiel zu. Diente sie nur als Köder für Vargen, oder verfolgt sie hinter dem Rücken ihrer Partner eigene Ziele? — Eine Mine legen! lauschten seine Gedanken. Alles in die Luft sprengen! O nein, auch ich möchte mein Geld nicht gerne verlieren. Mr. Vargen, so wenig wie Sie! Hier aber willert meine erfahrene Nase etwas! — Harbeder, grübelnd und beobachtend zugleich, ließ auch Vargen noch ausreden. Jeder Satz, den dieser sprach, schien eine doppelte und verhängnisvolle Bedeutung zu verbergen.

„Meine Herren!“ Der Bankier blieb ruhig sitzen, während er sprach. „Was Sie sagen, Mißheber, ist wahr. Ich bin es nur beständig. Mr. Vremm kam tatsächlich nach Schanghai. Sie alle kennen diesen bewundernswerten Mann, dessen große Leistung im Werk von Lu-ngo-tung aus zum Staunen zwingt. Wie muß ein solcher Mensch unter der Erkenntnis der völligen Verschleißt seines Problems leiden! Herr Vremm hatte die Absicht, seine Handlungswiese vor Ihnen persönlich zu rechtfertigen. Leider ist er gesundheitlich derart mitgenommen, daß er sich auf ständigen Anraten des Arztes entschließen mußte, der Sitzung fernzubleiben.“

„Wo ist Vremm?“ rief Klommer heftig. „Ich will sofort von ihm selber hören, wie die Dinge liegen.“

Chu-Lungs Achseln hoben sich bedauernd.

„Mein Wort bindet mich an mein Schweigen.“

Spitzfindig laute Ettema hervor:

„Komisch, nicht wahr? Unsere Herren Gäste wollen heute angeblich so wertvolle Rüste da in Lu-ngo-tung durch-

aus in die Finger bekommen! Versuchen Sie soviele Idealismus?“

Donner! dachte er verstört, kann der gutmütig wirkende Geldverleiher Augen machen!

„Die Erklärungen Mr. Takawis haben alle Scheiter gelüftet. Vremm beugt sich der besseren Erkenntnis. Wir mögen wohl bereit sein, große Opfer zu bringen, aber wir sind auf die Dauer der Katastrophe nicht gewachsen. Und was können wir mehr verlangen: man gibt uns die Gewähr, daß Lu-ngo-tung erhalten bleibt; und unser aller Wirken für den Wiederaufbau Chinas nicht vergeblich war.“

„Glatte Erpressung!“ rief Klommer erbost.

Vargen zwakte zusammen, fuhr aber fort:

„Ich beantrage: alle Gesellschaften nehmen Vremms Vorschlag an und überantworten ihre Anteile Mr. Takawis zum Kurs von —“

„Stoy!“ Die metallische Stimme Harbeders schnitt Vargen das Wort ab. „Ich verlange eine Verhandlungspause. Vor der endgültigen Entscheidung kann eine Viertelstunde der Besinnung nur von Nutzen sein.“

Dieses Mal war Harbeder das Ziel giftiger Blicke Chu-Lungs, was ihn nicht bekümmerte — er klappte nur einmal seine Augendeckel über dem fahlen Glanz seiner Pupillen in die Höhe, und der Chinese wandte schnell den Kopf.

„Aber...“ Vargen zögerte hilflos. Er mochte fähler daß er dem Antrag des Klubvorstandes schlecht widerprechen konnte.

Chu-Lung gab ihm das Stichwort.

„Wirklich?“ er lächelte harmlos. „Und ist überaus heiß. Auch Mr. Takawis wird eine Frisch der letzten Prüfung nur begrüßen. Niemand von uns möchte mit dem Gedanken belastet fortgehen, so stardenkende Männer übermümpst zu haben —“

Stühle wurden geschoben, Zigarren angezündet; Gruppen bildeten sich, und jeder einzelne war froh, ein wenig in Bewegung zu kommen. Harbeder ging zu Vargen hinüber.

„Gestatten Sie mir, zu telefonieren?“

„Gern!“ Vargen atmete befreit auf. „Harbeder, wollen Sie schnell ein Börsengeschäft abwickeln, che sich die Kurse ändern?“

„Sie haben's erfocht!“ tippte Harbeder ihn vor die Brust. „Ich darf doch wohl den Apparat in Ihrem Privatfontor benutzen?“

(Fortsetzung folgt.)

Wachsende Unzufriedenheit unter der englischen Arbeiterschaft

Stockholm, 27. August. „Göteborgs Handels- und Schifffahrtszeitung“ berichtet aus England über wachsende Unzufriedenheit unter der Arbeiterschaft. Ueber eine Million englische Arbeiter verlangten Lohnerhöhungen, die nicht weniger als 30 Millionen Pfund jährlich ausmachen würden. Die beiden größten Metallarbeitergewerkschaften, die nicht weniger als 34 andere Gewerkschaften umfassen, verlangten mehr Lohn. Beachtlich ist die Festhaltung des schwedischen Korrespondenten, daß diese Lohnerhöhungen nicht nur wegen der allgemeinen Preissteigerungen gefordert werden. Hauptanlaß für diese Forderungen seien vielmehr die tiefen Kursgewinne der Rüstungsbarone.

Weitere Britenschiffe vernichtet

Berlin, 27. August. Aus Neunort meldet man den Verlust des 13 658 BRT. großen britischen Tankers „San Fernando“ und zweier Frachtschiffe, nämlich des britischen Frachters „Jarlan“ (1871 BRT.) und des schwedischen Frachters „Gretli“ (1540 BRT.) Die „San Fernando“ wurde zu Beginn des vorigen Monats an der spanischen Küste von einem deutschen U-Boot versenkt. „News Chronicle“ meldet, daß die Mannschaft des an der Westküste Irlands torpedierten englischen Dampfers „Gerardine Mara“ (7244 BRT.) mit Ausnahme von 12 Mann gerettet wurde. Wie „Daily Telegraph“ mitteilt, wurden am Sonntag 47 Ueberlebende des auf seiner Jungfernfahrt an der Südküste Irlands torpedierten englischen Schiffes „Janilda“ an Land gebracht. Die Besatzung bestand aus 73 Mann.

Englischer Minenlucher gesunken

Amsterdam, 27. August. Die britische Admiralität hat dem englischen Rundfunk zufolge bekanntgegeben, daß das britische Hilfsminenluchboot „Resbarto“ infolge von Beschädigungen, die das Schiff bei einem Luftangriff erlitten hat, gesunken ist.

Vier Schiffe aus britischen Konvoi heraufgestorben

Boston, 27. August. Wie Passagiere eines hier eingetroffenen britischen Dampfers berichten, wurden am 16. August in englischen Gewässern aus britischem Konvoi nicht weniger als vier Schiffe heraufgestorben, nämlich zwei Briten, ein Holländer und ein Schwede.

Rein Deutscher mehr in französischer Gefangenschaft

Berlin, 27. August. Die bisher wegen ihrer schweren Verwundung nicht transportfähigen letzten deutschen Kriegsgefangenen im unbesetzten Gebiet Frankreichs sind in diesen Tagen nach Deutschland zurückgebracht worden. Es befinden sich jetzt keine deutschen Soldaten mehr in französischer Gefangenschaft.

Aus aller Welt

Dr. Goebels empfing norwegische Journalisten. Reichsminister Dr. Goebels empfing am Montagmittag zwölf norwegische Journalisten, die sich auf Einladung der Presseabteilung der Reichsregierung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda auf einer Studienreise durch Deutschland befinden.

75 Arbeitsdienstage in Norwegen. In Norwegen bestehen nunmehr 75 Arbeitsdienstage. Sie gehören dem vom Verwaltungsrat für die besetzten norwegischen Gebiete ins Leben gerufenen freiwilligen Arbeitsdienst, dem aus allen Teilen des Landes junge Männer und junge Mädchen zufließen. Bis in den hohen Norden befinden sich diese Lager, von denen 45 für die männliche und 30 für die weibliche Jugend eingerichtet sind.

Spaniens neuer Botschafter in Berlin eingetroffen. Der neuernannte spanische Botschafter in Berlin, General Espinosa de los Monteros ist am Montag in der Reichshauptstadt eingetroffen.

Im Wilden Kaiser abgestürzt. Drei Tote. Der Wilde Kaiser hat am Sonntag drei Todesopfer gefordert. Eine Touristengruppe kürzte von der Zetten-Ötzwand ab und blieb mit zerstückelten Gliedern tot am Fuße des Felsens liegen. Der 25jährige Diplomingenieur Karl Steiner aus Steinbach am Brenner hatte in Begleitung des 19jährigen Herbert Rühlmann aus Ruffstein und der 19jährigen Marie Kriegel aus Füllach bei München eine Tour auf die Zetten-Ötzwand unternommen. Die Touristen stürzte dabei und riß ihre beiden Begleiter am Seil mit in die Tiefe. Männer der Alpen Rettungsgesellschaft und Soldaten konnten die Berunglückten nur noch als Leichen bergen. Aus den schwereren Verletzungen war zu schließen, daß bei allen der Tod auf der Stelle eingetreten war.

Bergauf mit Pferden, bergab mit Dampf. Vor hundert Jahren wurde die Schlusstrecke der ersten deutschen Staatsbahn, die Bahn Braunschweig-Harz eröffnet. Die Strecke Bienenburg-Bad Harzburg bildete ein Kuriosum in der deutschen Eisenbahngeschichte. Die Eisenbahnwagen wurden von Bienenburg nach Bad Harzburg, also bergwärts, von Pferden gezogen. In Bad Harzburg wurden die Pferde in einen Waggon verladen und machten dann Fahrt talwärts als Güter mit.

Büchse ist Frontkämpferverbände auf. Die französische Regierung hat alle Frontkämpferorganisationen aufgelöst. Zugleich wird die Schaffung einer „Frontkämpfer-Legion“ beklümt, die allein alle Belange der französischen Frontkämpfer zu vertreten hat.

Der hundertste Luftalarm in Südwales

Bern, 27. August. Wie „Daily Mail“ vom 26. August berichtet, hatte eine Stadt in Südwales am Sonntag seit Juni den hundertsten Luftalarm. Die Leute verdrachten am Sonntag acht bis zehn Stunden im Keller.

Engländer übt Jagd auf Fallschirmjäger

Abkantung mit Fernverleide, Vippenstift und Federquaste — Tolle Ergüsse britischer Phantastie

Stockholm, 27. August. Eine Uebung zur Bekämpfung von Fallschirmjägern ist, wie die „Daily Mail“ mitteilt, in den letzten Tagen in Südenland durchgeführt worden und hat zu ausgeprägten Ergüssen der englischen Phantastie geführt. Ein Teil der an den Uebungen teilnehmenden Tommies war als Geiseln, Landarbeiter, Bauern, Geschäftsführer oder Sanbwörter verkleidet. Stellenweise ließ man der Phantastie noch weiteren Lauf und zog den Tommies Frauenkleider an, ließ sie Perücken tragen und bemalte sich mit Feder und Lippenstift. Diese Heldentaten wurden, wie „Daily Mail“ weiter mitteilt, mit Fahrern und Gemeinden ausgerüstet und der unerklärliche Teil der bei dieser Uebung eingesetzten Kompanier hatte die Aufgabe, die imaginären Fallschirmjäger einzufangen.

Der hundertste Luftalarm in Südwales

Bern, 27. August. Wie „Daily Mail“ vom 26. August berichtet, hatte eine Stadt in Südwales am Sonntag seit Juni den hundertsten Luftalarm. Die Leute verdrachten am Sonntag acht bis zehn Stunden im Keller.

Wachsende Unzufriedenheit unter der englischen Arbeiterschaft

Stockholm, 27. August. „Göteborgs Handels- und Schifffahrtszeitung“ berichtet aus England über wachsende Unzufriedenheit unter der Arbeiterschaft. Ueber eine Million englische Arbeiter verlangten Lohnerhöhungen, die nicht weniger als 30 Millionen Pfund jährlich ausmachen würden. Die beiden größten Metallarbeitergewerkschaften, die nicht weniger als 34 andere Gewerkschaften umfassen, verlangten mehr Lohn. Beachtlich ist die Festhaltung des schwedischen Korrespondenten, daß diese Lohnerhöhungen nicht nur wegen der allgemeinen Preissteigerungen gefordert werden. Hauptanlaß für diese Forderungen seien vielmehr die tiefen Kursgewinne der Rüstungsbarone.

Weitere Britenschiffe vernichtet

Berlin, 27. August. Aus Neunort meldet man den Verlust des 13 658 BRT. großen britischen Tankers „San Fernando“ und zweier Frachtschiffe, nämlich des britischen Frachters „Jarlan“ (1871 BRT.) und des schwedischen Frachters „Gretli“ (1540 BRT.) Die „San Fernando“ wurde zu Beginn des vorigen Monats an der spanischen Küste von einem deutschen U-Boot versenkt. „News Chronicle“ meldet, daß die Mannschaft des an der Westküste Irlands torpedierten englischen Dampfers „Gerardine Mara“ (7244 BRT.) mit Ausnahme von 12 Mann gerettet wurde. Wie „Daily Telegraph“ mitteilt, wurden am Sonntag 47 Ueberlebende des auf seiner Jungfernfahrt an der Südküste Irlands torpedierten englischen Schiffes „Janilda“ an Land gebracht. Die Besatzung bestand aus 73 Mann.

Englischer Minenlucher gesunken

Amsterdam, 27. August. Die britische Admiralität hat dem englischen Rundfunk zufolge bekanntgegeben, daß das britische Hilfsminenluchboot „Resbarto“ infolge von Beschädigungen, die das Schiff bei einem Luftangriff erlitten hat, gesunken ist.

Vier Schiffe aus britischen Konvoi heraufgestorben

Boston, 27. August. Wie Passagiere eines hier eingetroffenen britischen Dampfers berichten, wurden am 16. August in englischen Gewässern aus britischem Konvoi nicht weniger als vier Schiffe heraufgestorben, nämlich zwei Briten, ein Holländer und ein Schwede.

Rein Deutscher mehr in französischer Gefangenschaft

Berlin, 27. August. Die bisher wegen ihrer schweren Verwundung nicht transportfähigen letzten deutschen Kriegsgefangenen im unbesetzten Gebiet Frankreichs sind in diesen Tagen nach Deutschland zurückgebracht worden. Es befinden sich jetzt keine deutschen Soldaten mehr in französischer Gefangenschaft.

Aus aller Welt

Dr. Goebels empfing norwegische Journalisten. Reichsminister Dr. Goebels empfing am Montagmittag zwölf norwegische Journalisten, die sich auf Einladung der Presseabteilung der Reichsregierung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda auf einer Studienreise durch Deutschland befinden.

75 Arbeitsdienstage in Norwegen. In Norwegen bestehen nunmehr 75 Arbeitsdienstage. Sie gehören dem vom Verwaltungsrat für die besetzten norwegischen Gebiete ins Leben gerufenen freiwilligen Arbeitsdienst, dem aus allen Teilen des Landes junge Männer und junge Mädchen zufließen. Bis in den hohen Norden befinden sich diese Lager, von denen 45 für die männliche und 30 für die weibliche Jugend eingerichtet sind.

Spaniens neuer Botschafter in Berlin eingetroffen. Der neuernannte spanische Botschafter in Berlin, General Espinosa de los Monteros ist am Montag in der Reichshauptstadt eingetroffen.

Im Wilden Kaiser abgestürzt. Drei Tote. Der Wilde Kaiser hat am Sonntag drei Todesopfer gefordert. Eine Touristengruppe kürzte von der Zetten-Ötzwand ab und blieb mit zerstückelten Gliedern tot am Fuße des Felsens liegen. Der 25jährige Diplomingenieur Karl Steiner aus Steinbach am Brenner hatte in Begleitung des 19jährigen Herbert Rühlmann aus Ruffstein und der 19jährigen Marie Kriegel aus Füllach bei München eine Tour auf die Zetten-Ötzwand unternommen. Die Touristen stürzte dabei und riß ihre beiden Begleiter am Seil mit in die Tiefe. Männer der Alpen Rettungsgesellschaft und Soldaten konnten die Berunglückten nur noch als Leichen bergen. Aus den schwereren Verletzungen war zu schließen, daß bei allen der Tod auf der Stelle eingetreten war.

Bergauf mit Pferden, bergab mit Dampf. Vor hundert Jahren wurde die Schlusstrecke der ersten deutschen Staatsbahn, die Bahn Braunschweig-Harz eröffnet. Die Strecke Bienenburg-Bad Harzburg bildete ein Kuriosum in der deutschen Eisenbahngeschichte. Die Eisenbahnwagen wurden von Bienenburg nach Bad Harzburg, also bergwärts, von Pferden gezogen. In Bad Harzburg wurden die Pferde in einen Waggon verladen und machten dann Fahrt talwärts als Güter mit.

Büchse ist Frontkämpferverbände auf. Die französische Regierung hat alle Frontkämpferorganisationen aufgelöst. Zugleich wird die Schaffung einer „Frontkämpfer-Legion“ beklümt, die allein alle Belange der französischen Frontkämpfer zu vertreten hat.

Der hundertste Luftalarm in Südwales

Bern, 27. August. Wie „Daily Mail“ vom 26. August berichtet, hatte eine Stadt in Südwales am Sonntag seit Juni den hundertsten Luftalarm. Die Leute verdrachten am Sonntag acht bis zehn Stunden im Keller.

Engländer übt Jagd auf Fallschirmjäger

Abkantung mit Fernverleide, Vippenstift und Federquaste — Tolle Ergüsse britischer Phantastie

Stockholm, 27. August. Eine Uebung zur Bekämpfung von Fallschirmjägern ist, wie die „Daily Mail“ mitteilt, in den letzten Tagen in Südenland durchgeführt worden und hat zu ausgeprägten Ergüssen der englischen Phantastie geführt. Ein Teil der an den Uebungen teilnehmenden Tommies war als Geiseln, Landarbeiter, Bauern, Geschäftsführer oder Sanbwörter verkleidet. Stellenweise ließ man der Phantastie noch weiteren Lauf und zog den Tommies Frauenkleider an, ließ sie Perücken tragen und bemalte sich mit Feder und Lippenstift. Diese Heldentaten wurden, wie „Daily Mail“ weiter mitteilt, mit Fahrern und Gemeinden ausgerüstet und der unerklärliche Teil der bei dieser Uebung eingesetzten Kompanier hatte die Aufgabe, die imaginären Fallschirmjäger einzufangen.

Der hundertste Luftalarm in Südwales

Bern, 27. August. Wie „Daily Mail“ vom 26. August berichtet, hatte eine Stadt in Südwales am Sonntag seit Juni den hundertsten Luftalarm. Die Leute verdrachten am Sonntag acht bis zehn Stunden im Keller.

Aus der Heimat.

— Einen Sportabend veranstaltete die Radsportabteilung der hiesigen Turn- und Sportgemeinschaft „Jahn“ e. V. am 24. 8. im Gasthof zum Hof. Der Saal war vollkommen gefüllt. Der Sportwart konnte unter den Gästen den Herrn Bürgermeister und Offiziere und Mannschaften unserer Einquartierung begrüßen. Die gebotenen Vorführungen liefen flott ab und steigerten sich in der Schwierigkeit. Die Mädchen, die erst seit 8 Wochen den Radsport betreiben, eröffneten mit einem sauber gefahrenen Reigen die Darbietungen. Turnen am Hochreiß und Hochbarren wurden unterbrochen vom Reigenfahren der Jugend. Lebhaften Beifall lösten die Schwingballkämpfe aus. Eine Übung, die Gewandtheit und schnellste Auffassung der Absichten des Gegners erfordert. Diese Schwingballkämpfe dürften für viele Zuschauer etwas ganz neues sein. Der von 3 Fahrern gezeigte Kunstreigen bewies, wie weit man es durch Übung in der Beherrschung seiner Maschine bringen kann. Drei Radsportspiele sorgten für Wettstimmung. Die Zuschauer waren, wie bei einem Fußballspiel ganz bei der Sache, was aus den vielen Zurufen hervorging. Auch hier konnte man von Spiel zu Spiel eine Steigerung der Technik beobachten. Was die fünf Kunstfahrer auf einem Rad zeigten, grenzte schon an Akrobatik. Den rechten Abschluß bildete ein Einzelkunstfahren. Der Fahrer zeigte im Kostüm eines Spahmhäbers Leistungen, die mit einer Selbstverständlichkeit hingelegt wurden, daß die Schwierigkeiten nicht auffielen. Stürmischer Beifall, der sich von Darbietung zu Darbietung steigerte zeigte die Begeisterung der Zuschauer. Die Leistungen waren auch tatsächlich derart, daß sie jederzeit überall vor der Öffentlichkeit bestehen können. Es wäre ungerecht, wollte man Namen nennen. Vom Sportwart und Abteilungsleiter bis zum letzten Teilnehmer gaben alle ihr Bestes. Die Leistungen sind besonders hoch zu werten, wenn man berücksichtigt, daß sie fast reiflos von der Jugend gezeigt wurden, die durch Disziplin und unermüdete Übung diesen schönen Erfolg erringen konnte. — Der Sportabend wird, um vielen Wünschen zu entsprechen, am Sonnabend, dem 7. September wiederholt.

Sächsische Nachrichten

20 000 Stunden Hilfsdienste unserer Frauen

Wo es gilt, fräuliche Hilfe zu leisten, da legt sich allerorts in Deutschland die NS-Frauenenschaft ein. Ein Bericht der Abteilung Hilfsdienst der NS-Frauenenschaft im Kreis Auerbach läßt erkennen, daß in einem einzigen Monat von 644 Frauen 12 337 Stunden Hilfe geleistet wurden. Auch der hiesigen Frauenhilfe, der wertvollen Frau usw. wurde geholfen. In Krankheitsfällen und bei Wunden wurden auch die Krankenschwestern und bei Wunden auch die Krankenschwestern und bei Wunden auch die Krankenschwestern. Hier leisteten die Frauen in einem Monat 3673 Stunden Nachbarschaftshilfe und 1567 Stunden bei Wunden und Kranken. Bei Behörden im Handel und im Handwerk arbeiteten, sofern Frauen gebraucht wurden, in diesem einen Monat die Frauen 1948 Stunden. 254 Stunden wurden von der Frauenenschaft eines kleinen Ortes in der Nähe eines Bismarckdenkmals geleistet. Zwei Frauen waren 428 Stunden in Betriebsfällen tätig.

Neue Reichsliste für Marmelade und Zucker

Mit den Lebensmittellisten für die 14. Abrechnungsperiode vom 26. August bis 22. September 1940 ist auch eine neue Reichsliste für Marmelade (wadhweise Zucker) zur Ausgabe gelangt, die bis zum 12. Januar 1941 Gültigkeit hat. Es wird darauf hingewiesen, daß es wadhweise ist, auf diese Liste bereits jetzt Zucker zu beziehen, da jedoch die Abgabe von Marmelade nur zu den auf den Einzelabrechnungen angegebenen Zeiten also beginnend mit dem 21. Oktober 1940 zulässig ist. Demnach dürfen die Vertreter der Vertriebsstellen für Marmelade auch erst eine Woche vor Beginn der betreffenden Abrechnungsperiode zusammen mit den Vertriebsstellen der übrigen Lebensmittelarten entgegennehmen. Den Vertriebsstellen 16 also erst Mitte Oktober, die Vertriebsstellen 17 und 18 weitere vier bis acht Wochen später. Soweit die Vertreter unaufrichtigerweise solche Vertriebsstellen schon entgegengenommen haben, sind sie ihren Kunden für die spätere Lieferung der Marmelade verantwortlich. Sie müssen diese Vertriebsstellen, die ihnen das Ernährungsamt vorläufig nicht abnimmt, sofortig übergeben.

Wer dagegen anstelle von Marmelade Zucker beziehen will, weil er den Zucker für Einmachzwecke braucht, kann bereits alle drei Vertriebsstellen für Zucker beim Vertreter abgeben und den gesamten Zucker darauf auch jetzt schon beziehen. Selbstverständlich kann man mit der Abgabe der Vertriebsstellen für Zucker auch bis zum Beginn der betreffenden Abrechnungsperiode warten. Es empfiehlt sich überhaupt von der Möglichkeit

Für den Schulbedarf

empfehle ein reiches Lager

Schreib- u. Zeichenhefte, Rechen- u. Lesebücher, Atlanten, Landkarten, Rechenschreibungen, Liederbücher, Bibl. Geschichten, Katechismus, u. J. W. Federhalter, Federkästen in Holz u. Leder, Bleistifte, Farbkästen mit 7-30 Farben, Buntstifte in versch. Preisl., Farben, Bleistiftspitzer, Radiergummi, Pinsel, Lineale

Berm. Rühle. Das Fachgeschäft für allen Schulbedarf.



Buchdruckerei Hermann Rühle.

Hauptvertriebsleitung und verantwortlich für den gesamten Text, Anzeigen und Bilder: Georg Rühle, Ottendorf-Ortsk., Druck- und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Ortsk., F. 5. 19. Perlestraße Nr. 5, 61117.

fest, anstelle von Marmelade Zucker beziehen zu können nur dann Gebrauch zu machen, wenn das dafür erforderliche Licht zur Verfügung steht oder mit Sicherheit zu erwarten ist. Verbraucher, die statt Marmelade Zucker beziehen und dann aus handelsüblichen Gründen kein Licht einlösen, können unter keinen Umständen damit rechnen, vor dem 12. Januar 1941, dem Ablauf der Marmeladeliste neben dem ihnen zugefertigten Zucker auch noch Brotzucker zu erhalten.

Dresden. Beim Rettungsversuch ertrankten. Am 1. August, in der Nähe der Köhlerbrückenstraße, geriet ein neunjähriger Junge beim Spiel in die Elbe und wurde abgetrieben. Der fast 70 Jahre alte Großvater des Jungen unternahm sofort einen Rettungsversuch und sprang ins Wasser, um aber unter und ertrank. Der Junge konnte von Männern den Rücken entrisen und lebend geborgen werden. Die Leiche des Großvaters wurde wenig später ebenfalls geborgen.

Geddy. Kind im Bett erstickt. Ein bedauerlicher Vorfall ereignete sich in der Familie des Hüttenarbeiters G. Während einer kurzen Abwesenheit der Eltern erstickte das zehn Monate alte Kind in seinem Bettchen.

Dresden. Ein Dresden unter den Todesopfern. Bei dem kürzlich gemeldeten schweren Flugzeugunfall bei Arad in Rumänien fand auch ein Dresdner, der stellvertretende Betriebsführer der Liniger-Werke, Dr. Lindau, den Tod.

Jittau. Durch Kohlenoxydgas vergiftet. In einem Grundstück wurde am frühen Morgen starke Rauchentwicklung festgestellt. Die Feuerwehr fand die 88jährige Rentempfängerin Theresie Herberg geb. Ebert in ihrer Wohnung bewußtlos auf. Die Dielen vor dem Stubenofen waren angebrannt und glimmten weiter. Die greise Wohnungsinhaberin erlag bald darauf den Folgen einer Vergiftung durch Kohlenoxydgas.

Weiter gutes Messergeschäft

Auch am dritten Messertag war der Besuch in allen Abteilungen der Messermesse auf dem Hofe bei der Verteilung des Auslandes als Käufer an, aber auch die inländische Kaufkraft setzte sich unvermindert fort und übertraf vielfach die derzeitigen Liefermöglichkeiten. Dennoch war es in einer Reihe von Artikeln möglich, die Bedarfwünsche der Kundenschaft aus den neu eingekleideten Gebieten, die zum ersten Male nach Leipzig gekommen ist, zu befriedigen.

Für Edelmetallewaren und Uhren beansprucht die Erledigung der bisher erzielten Messerbestände bereits mehrere Monate. Spielwaren hatten hauptsächlich Nachfrage für den Weihnachtsbedarf. Auch hier müssen die Aufträge des Binnenmarktes bereits kontingentiert werden. Sehr hart zu tun hatten Lederwaren, Koffer und Reiseartikel. Erhebliche Nachfrage bestand nach Antiquitäten. Das Ausland zeigte für Damenhandtaschen. Große Aufträge sind auch den Herstellern von deutschen Werkstoffen erteilt worden.

Auf der Textilmesse war der Besuch normal und zahlenmäßig etwas geringer als am Montag. Die Nachfrage blieb aber die gleiche. Bedruckte Baumwollstoffe wurden aus von den Nord- und Südstaaten gekauft. Der Andrang an den Ständen mit Druckstoffen ist unvermindert lebhaft. Ein gutes Absatzgeschäft verzeichneten Damenstrümpfe. Sehr auftrien sind die Aussteller mit Wäsche und Sportbekleidung.

Neuer Bestand herrschte wiederum auf der Porzellan-, Glaswaren- und Steingutmesse. Die Nachfrage der Aussteller ist bis zum Ende des Jahres voll beschäftigt. Haus- und Küchengeräte aus metallischen Werkstoffen haben ebenfalls eine überaus große Nachfrage zu verzeichnen, so daß auch im Auslandsgebiet Vorkaufe für die Lieferung gemacht werden müssen. Nichtmetallische Haus- und Küchengeräte können dagegen besser geliefert werden. Das ist namentlich für Waren aus Holz. Immerhin überläßt auch hier die inländische Nachfrage die derzeitigen Liefermöglichkeiten. Gut gekauft wurden Eisen- und Stahlwaren aus Solingen und Thüringen. In diesen Artikeln konnten die neu eingekleideten Gebiete nur abgefunden werden. Es wurden größere Kontingente für sie freigegeben. Ebenfalls starke Nachfrage haben Musikinstrumente. Kleinfachwaren sind weiterhin beliebt.

Die Reichsverbände verzeichneten einen starken Besuch. Auch aus dem Ausland wurden größere Aufträge erteilt, besonders in Kleinfachwaren und Bekleidungsgegenständen. Die Platzschau der Reichsverbände hat viele Nachfragen ausgelöst.

Zum höchsten Wert

Sächsischer Kunsthandwerk auf der Reichsmesse: Metall, sächsisches Edelstein, Textilien, Leder, Spielzeug

„Ergänzung unserer Welt“ war einmal, vor zwei Jahren, die Schau des sächsischen Kunsthandwerkes zur Leipziger Messe überföhrten worden. Man konnte genau so sagen „Steigerung des Wertes“. Gerade angesichts der Rohstoffverknappung erwächst dem Kunsthandwerk diese Verpflichtung. Sie ist zugleich eine Bewährungsprobe. Denn, indem es diese Aufgabe im rechten Sinn erfüllt, erweist ihm seine Vertriebsstellen, die zu allen Zeiten ein Ausmaß bei der Kunst erweisen ist. Denken wir an jene Zeit, da der Weltmarkt einfindend Kupfer war an die Stelle der Edelmetalle getreten. Durch Veredlung und Emailierung gekostete künstlerisches Empfinden, die in der Welt den höchsten Rang einnehmen. Die Technik der Emailarbeit ist sehr neu, denn sie wieder auf, vor allem in Gestalt des Porzellanmalens. Die Umrisse der Zeichnungen werden aus Trakt gezeichnet und die Zwischenräume mit Email ausgefüllt und es sind ausgereicherte Arbeiten, die von Feiner Gaspis und Edel Urlich im Grassi-Museum ausgestellt werden. Aber vielleicht tritt das sächsische Kunsthandwerk auch den Grubenschmelz überbet werden. Verzierungen aus dem Metall ausgearbeitet und mit Emaille gefüllt; das feine, edle Metall erweist dann den Rand der Zeichnung einmal in größerem Umfang auf. Gerade für größere Gegenstände öffnen sich hier viele Möglichkeiten.

Das Behalten auf alte künstlerische Tradition, für die Sachsen einmal Mittelpunkt war, hat auch dazu geführt, daß dem deutschen Edelstein wieder Anerkennung zu teil wird. Ward der Bernstein immer beliebt, so wird die in ihren Reizen so vielfältige Reihe der sächsischen Edelsteine erst in neuerer Zeit in den Dienst der Kunst gestellt. Der Kreis der Verarbeiter hat sich erweitert, und bereits sind künstlerische Leistungen erzielt, die hohe Hoffnungen auf Größeres erwecken. Gudrun Steinert, Madedel, gewinnt sächsischem Bergkristall in Verbindung mit der argentinischen Inka-Rose keine Neize ab, J. Bösch, Elbau, fählt sich dem sächsischen Amethysten, dem Korallenachat von Freiberg und dem Bernsteinal verpflichtet. Martin Hildebrandt, Dresden, einer der sächsischen Meister für die Hebung von Sachsen Edelsteinen, bringt zum ersten Male den Korallenachat in Verbindung mit Perlens aus Staatlich Reicher Porzellan, das auch die Kuriositäten trägt, zu vortrefflicher Wirkung, die künstlich auch Schmuckstücken ihren Wert geben wird. Und die ausländische Verwendung von sächsischen Edelsteinen zeichnet auch seine anderen Arbeiten aus. Nicht weniger als 21 verschiedene Steine zählen wir an seinen Dosen, Anhängern und Ringen, bei denen teilweise auch deutsche Werkstoffe verarbeitet sind.

Seitdem der bereits 1669 durch Schirnhäuser, dem Förderer des Porzellanerfinders Böttger, erschlossene Bruch von Halsbach, dank der Förderung von Reichsarbeitsführer Dietl. Gausleiter, Reichsmann und Staatsminister Lent durch den Reichsarbeitsdienst wieder betriebsfähig gemacht wurde, nimmt der Korallenachat als der kostbarste unter den sächsischen Edelsteinen wieder eine hervorragende Stellung ein. Sein bald helleres, bald dunkleres Rot, seine Einschlüsse von Amethysten, von wasserhellem Bergkristall und welchem Quarz ergehen allein schon ein Mosaik, das in Reue, des Hofjubiläums Augustus des Starren, diesen höchsten Triumph feierte. War W. J. A. Schörlau, hat diese Tradition aufgenommen. Seine Werke werden das Einzige der Reiner, vor allem, wenn sächsischer Bergkristall das Ganze krönt. Gold trennt die roten Steine von Halsbach, arünlischen und gelblichen Edelsteinen, in denen wieder Rot einströmt.

ff. Der Bergkristall, an der Oberfläche rund geschliffen, in von hinten mit feiner Gravierung versehen, die durch unterlegte Perlmutter zu lebendiger Wirkung gebracht wird. Eine Gemeinschaft von Künstlern, in jener Arbeitsweise, die schon oft Höchstleistungen der Kunst vollbracht hat, ist es, die Modell um sich schart hat und die auf diese Weise Sachsens Edelsteinen zu neuem Ruhm verhilft.

Veredelung das ist die Lösung des Kunsthandwerkes. Von Italien brachte erst kürzlich sächsische Kunstgewerbetriebe und Anerkennungen heim. Zu ihnen gehört Banda B. B. z. w. i. c. z., Schloß König, deren Gobelin auch zur Veredelung wurden. Die sie der Wohnkunst, so geben erarbeitete sächsische Teppiche, gefördert und betreut vom Deutschen Kunstwerk, und in Italien ebenfalls ausgezeichnet, der Trägerin ihren Preis. Pflege der Persönlichkeit, davon sollte mittels des Kunsthandwerkes weit mehr Gebrauch gemacht werden! Der Schritt von der Massenware zum Wert, das, jedes für sich und jedes anders, den Stempel einer schöpferischen Kraft trägt, ist nicht schwer. Das gilt nicht minder für keramische Kunst, die aus Sachsen durch die Großschönauer Werkstätten, durch Elisabeth Hillig, Elstra und die vorläufige Mutteramt von Anaborn Dietrich und Hilse Schmidt, beide Nobewitsch, würdlich vertreten ist, nicht zu vergessen das Oberböhmer Vorzeilen von Kästner.

Eine erlebterische Wirksamkeit geht vom Kunsthandwerk aus. Es beeinflusst zweifellos die Gestaltung aller Gegenstände des täglichen Gebrauchs. Nicht besser konnte sich das abzeichnen als in der Ausstellung „Kunstschönes Gebrauchsart“ in Kinamerbau und nicht ist vorstellbarer für den Menschen, als daß er schon in jungen Jahren in dieser Richtung geleitet wird. Darum hat sich auch kunstgewerbliches Spielzeug mehr und mehr Bahn gebrochen. Die Werkstätten von Helm-Wagner in Grünau bilden so gesehen eine wichtige Ergänzung zur dortigen Einzelwarenherstellung. Wir wollen aber auch nie vergessen, wie sehr das Kunsthandwerk wirtschaftlich bedeutsam ist. Gerade in der Zeit der Rohstoffverknappung, die der Verarbeituna von Leder und Textilien, aber auch beim Metall, erschließen sich dem Kunsthandwerk viel bessere Ausweidungsmöglichkeiten als den verwandten Industriebereichen. Und zum anderen kann das Kunsthandwerk viel mehr die Verpflichtung erfüllen, aus dem vorhandenen Material die höchste Werte zu schaffen. So hat auch das sächsische Kunsthandwerk zur Stärkung der Wirtschaftskraft in diesem Krieg seinen nicht geringen Beitrag geleistet.

Aus Sachsens Gerichtshöfen.

Kleine Urachen, große Wirkung

Wegen fahrlässiger einfacher und schwerer Körperverletzung durch leichtsinnigen Umgang mit Benzin hatte sich der 33 Jahre alte Karl W. vor dem Richter zu verantworten. Der Angeklagte hatte Anfang Juni d. J. in einem Betrieb zusammen mit anderen in einem frisch mit Benzin gefüllten Wadapparat Werkzeuge zu reinigen und wollte bei dieser Gelegenheit sein Feuerzeug füllen. Dies glitt ihm dabei aus der Hand und beim Aufschlagen auf den Fußboden wurde der Jüngling verletzt. Durch den starken Wund wurde Benzin in die Wunde gesaugt. Der Mann wurde durch die Verletzung schwer und drei andere leicht durch Brandwunden verletzt wurden, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Nach dem Antrag des Amtsanwalts wurde der Angeklagte zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Vor der Herbstfaat

Wenn auch der Ausfall der Ernten sehr weitgehend von dem Ablauf der Witterung während der Wachstums- und der Erntezeit abhängig ist, also von Umständen, die sich unserer Einwirkung entziehen, so ist dennoch dem Bauern die Möglichkeit gegeben, durch bestimmte Maßnahmen vieles zur Sicherung und Verbesserung der Ernteerträge beizutragen.

In diesen Maßnahmen ist neben einer wirklich ordnungsgemäßen Bodenbearbeitung, Saatgutauswahl, Beizung des Saatgutes, rechtzeitigen Ausaat usw. die Düngung zu zählen. Gerade jetzt vor der Herbstbeizung der Felder ist hieran zu erinnern. Es darf nichts veräußert werden, was geeignet ist, den Ernteertrag zu steigern und sicherer zu gestalten. So stellt eine ausreichende Düngung der Herbstsaaten eine Schutzmaßnahme dar. Der Nährstoff Kali steht auch jetzt im Kriege in ausreichender Menge zur Verfügung und wirkt eine Kalibindung im Herbst günstig auf die Gesamtentwicklung der Herbstsaaten ein. Untersuchungen haben ergeben, daß alle Böden zur Erzielung eines guten Ernteertrages von einwandfreier und höherer Qualität einer ausreichenden Kalibindung bedürfen. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Herbstbeizung fragt sich nun, wann und in welchen Mengen die Kalibindemittel angewandt werden müssen.

Auf Grund zahlreicher Zeilbündigungsversuche hat sich ergeben, daß eine Herbstdüngung mit Kali im Rahmen der ortsüblichen Volldüngung einer gleich starken Kalibindung im Frühjahr fast immer überlegen ist. Gleichzeitig schüßt die schon im Herbst vor der Beizung verabsolgte Kaligabe zu Wintergetreide die Saaten vor Frost, Auswintern, mangelhafter Bestockung, Fußkrankheiten und, was sich gerade in diesem Jahre wieder vielerorts als besonders wichtig erwiesen hat, vor Rohfuß und Lagertorn und erhöht somit die Ertragsfähigkeit im Getreidebau. Wissenschaftlich Widerstandsfähiges, nicht lagerndes Qualitätsgetreide mit hohem Heilwert bzw. Tausendföhrigkeit ist nur bei einer ausreichenden Kalibindung zu erzielen. Darüber hinaus hat sich gezeigt, daß bei ungenügender Kaliföhr aufstretende Trockenperioden von den Pflanzen schlechter überstanden werden, weil die betreffenden Kulturfrüchte zur Erzeugung einer gleich großen Ernteleistung in solchen Fällen mehr Wasser benötigen als die Pflanzen, die im Rahmen einer ordnungsgemäßen Volldüngung eine reichliche Kalibindung erhalten hatten.

Das Verlangen unzureichend oder nicht mit allen Nährstoffen versorgter Pflanzenbestände ist eigentlich leicht zu erklären. Von den wichtigen Pflanzennährstoffen wirken der Nährstoff Kali gemeinsam mit der Phosphorsäure vor allen Dingen auf die Ausbildung einer kräftigen, gesunden und damit ertragsfähigen Pflanze ein. Bei reichlicher Düngung mit Kali wird auch ein entsprechend kräftiges Wurzelstystem entwickelt, das dann dem Pflanzen ermöglicht, sich mit dem im Boden vorhandenen Wasser und Nährstoffen zu versorgen. Deshalb ist es wichtig, daß die für die Wurzelbildung notwendigen Nährstoffe schon von Anfang an den Pflanzen zur Verfügung stehen, damit diese gut entwickelt und geträgt in den Winter gehen. Wohl hat der Bauer im Frühjahr noch die Gelegenheit, schlecht durch den Winter gekommenen Beständen durch eine Kalibindung mit Kali etwas nachzuhelfen, aber diese wird stets von solchen Pflanzenbeständen am besten ausgenutzt werden können, die schon im Herbst infolge ausreichender Nährstoffversorgung ein kräftiges Wurzelstystem entwickelt können. Der Nährstoff Kali ist neben Phosphorsäure und Stickstoff nicht nur zur Ausbildung der Wurzelstämme, sondern auch zum Aufbau des Halms und der Ähren notwendig. Kali wirkt von der Pflanze also während der ganzen Wachstumszeit benötigt.

Wie hoch die Düngung zu bemessen ist, richtet sich natürlich nach dem Nährstoffbedarf der Pflanze und dem Nährstoffgehalt des Bodens. Durchschnittlich werden Gaben von 2 bis 3 Zentner Kalifalz oder entsprechende Mengen anderer Kalibindemittel je Hektar zu geben sein. Die Kalifalze können bereits auf die Stoppeln getrennt und dann mit untergepflügt werden, oder aber die Düngung kann auch nach dem Pflügen gegeben und durch die folgenden Beizungsarbeiten mit eingearbeitet werden.